

# Wo Angehörige ihren «Anwalt» finden

Messer Begleitung & Bestattung Das Traditionsunternehmen hat seinen Neubau an der Bielstrasse bezogen

VON WOLFGANG WAGMANN (TEXT UND FOTO)

«Wir haben eine schlichte Form gewählt, die auch von Gegensätzen lebt. Wir wollten hier einen ruhenden Pol haben», umschreibt Ruedi Messer den Neubau an der verkehrsumtosten Bielstrasse. Innen ist es ruhig, vergleichsweise totenstill. Und das muss so sein, denn in diesem Haus treten Verstorbene ihre letzte Reise an. Architekt Theo Schneider und sein Team der Solothurner SSM Architekten haben aber nicht nur bei der Schalldämmung ganze Arbeit geleistet. Das neue Bestattungshaus strahlt fast sakrale Spiritualität aus, sei es im 50-plätzigem Abschiedsraum mit modernster Beschallungstechnik aber auch einem schwarzen Klavier, sei es in den beiden Aufbahrungsräumen, welche die Angehörigen von aussen über einen Code jederzeit erreichen können. Gezeigt wird aber auch in einem Raum alles, was es bei einer Bestattung braucht: Särge, Urnen, Kerzen und andere Trauerartikel. Vier Arbeitsplätze, ein Lagerraum und die Möglichkeit, einen Aufbahrungsraum als Waschraum zu benutzen, komplettieren das Angebot im Neubau, der laut Ruedi Messer vor allem auch dazu dient, die «Arbeitsabläufe zu optimieren.»

## Neue Formen der Bestattung

Ruedi Messer, dessen Möbel- und Bestattungsgeschäft mit weiteren Standorten in Biel und Bellach durch seine Söhne Philipp und Moritz weitergeführt wird, konnte gestern Abend viele Gäste zur Eröffnung des neuen Bestattungshauses in Solothurn begrüssen. Darunter auch Kirchenvertreter wie den Generalvikar des Bistums Basel, Markus Thürig, oder den reformierten Stadtpfarrer Koen de Bruycker. «Pfarrpersonen und Bestatter haben immer wieder gemeinsame Berührungspunkte, und so kommt man sich menschlich näher», setzt Ruedi Messer auf einen guten Kontakt zu den Kirchenstellen.

Zwar sei die traditionelle kirchlich-religiöse Trauerfeier immer noch am meisten verbreitet. «Zunehmend sind aber einerseits die individuell gestalteten Abschiedsfeiern und andererseits die anonymen Bestattungen.» Während bei der individuellen Feier auf die Lebensgeschichte des oder der Verstorbenen eingegangen wird



Symbolbild: Im Abschiedsraum übergibt Ruedi Messer nach der Vollendung des Neubaus dessen Führung in Solothurn an Thomas Giuliani (l.) und Roland Meyer (r.).

## NEU AUFGESTELLT

### Aus drei mach eins

Ruedi Messer hat in den Neubau an der Bielstrasse 164 investiert, doch zieht er sich im Juli aus der Geschäftsführung zurück. Diese geht in Solothurn an Bestatter Roland Meyer und Thomas Giuliani, Bestatter, Sterbe- und Trauerbegleiter, über. Die Bestattungsstandorte Bellach, Grenchen und Solothurn (Lagerhausstrasse) werden damit aufgegeben. (ww)

und Bilder, Texte, Melodien oder sonstige Rituale eingebaut werden, kommt die sogenannte «anonyme Beisetzung» ohne diese aus. Sie findet in Stille im engsten Familienkreis statt. «Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Bescheidenheit, Zurückgezogenheit, Streit oder die Kosten», weiss Ruedi Messer aus einer Erfahrung, die sein Unternehmen seit 63 Jahren mitbringt.

### «Anwalt» der Familie

Die letzte Reise einer verstorbenen Person zu organisieren, ist eine heikle Mission. Diskretion ist dabei ein wichtiges Gebot. Zumal immer öfter sie selbst oder ihr Umfeld nicht mehr religiös geprägt ist oder gar nicht mehr der Kirche angehört – 36 Prozent der Kantonsbevölkerung zäh-

len laut Ruedi Messer inzwischen zu dieser Kategorie. Damit steigen aber auch die Ansprüche, eine Bestattungsform zu finden, die sowohl der verstorbenen Person wie den Hinterbliebenen gerecht wird. «In solchen Situationen verstehen wir uns als «Anwalt» der Familie und versuchen, auch Spezialwünsche bei den Behörden durchzusetzen. Dabei stossen wir natürlich nicht immer auf deren Verständnis», räumt Ruedi Messer angesichts von manchmal aussergewöhnlichen Wünschen der Angehörigen ein. «Der Umgang mit der Trauer, unmittelbar nach dem Eintritt des Todes ist eine Zeit psychischer und körperlicher Erschütterung. Nichts anderes mehr brauchen Menschen in dieser Situation mehr als eine vertrauensvol-

le Hand und Verlässlichkeit.» Diese Rolle müsse der Bestatter im Fall des Falles einnehmen.

Nicht sehr hilfreich ist dabei für Ruedi Messer die Filmserie des Schweizer Fernsehens mit Mike Müller als «Der Bestatter». Die Handlungen in dieser Serie «haben mit unserem Beruf wenig bis gar nichts zu tun», ist Messer überzeugt. Doch: «Nebst dem Unterhaltungswert hat der Film aber eines bewirkt: den Tod ins Bewusstsein zu rücken. Es wird vermehrt darüber diskutiert – in den Familien und am Stammtisch.»

 Mehr Bilder zum Thema gibts online

# Ein Gewinn für regionale Wertschöpfung

Junge Wirtschaftskammer Solothurn ist 2016 die Gastgeberstadt für den Nationalkongress der Junior Chamber International Schweiz.

VON ANDREAS KAUFMANN (TEXT UND FOTO)

Noch ist der Herbst 2016 in weiter Ferne: Nur bei den über 30 so genannten «Jaycees» der Jungen Wirtschaftskammer Solothurn ist das Datum vom 13. bis 16. Oktober 2016 bereits jetzt in der Agenda dick angestrichen. «Jaycees», so nennen sich alle Mitglieder der JCI, der «Junior Chamber International», die seit nun 100 Jahren weltweit junge Wirtschaftsleiter und Unternehmer unter 40 unter ihrem Dach vereint. Eben jene «Jaycees» werden der Barockstadt in 16 Monaten in Scharen einen Besuch abstatten. Nach Fribourg 2014 und heuer Genf kommt nämlich der JCI-Nationalkongress 2016 nach Solothurn – mit schätzungsweise 800 bis 1000 Mitgliedern aus der ganzen Schweiz, die sich hier anlässlich des «Conako 2016» begegnen, Sitzungen und Tagungen abhalten werden, sich in diversen Workshops weiterbilden, aber auch feiern werden.

Um dieses Grossaufgebot zu bewältigen, formiert sich derzeit unter dem Namen «Conako 2016 Solothurn» ein eigener Verein, dem Christian Unger als Präsident vorsteht. Fürs Sponsoring zeichnet die aktuelle Präsidentin der Jungen Wirtschaftskammer Solothurn,



Christian Unger, Sara Mosconi und Christian Fluri vom OK des «Conako 2016».

Sara Mosconi, verantwortlich, für die Finanzen Antonio Pepe, für die Geschäftsstelle Ramona Angelini und für die Presse Christian Fluri. Den Zuschlag erhielt Solothurn im April, dies nachdem die hiesige Kammer während dreier Jahre unter über 70 Kammern schweizweit mit dem Einsatz ihrer Mitglieder die Bestnoten einheimste. «Es war ein Wunsch des nationalen Präsidenten der JCI, dass wir uns bewerben», sagt Sara Mosconi.

«Beim Conako handelt es sich um das Highlight im Jahresprogramm der lokalen Kammern», so Christian Fluri. Tatsächlich wird im Kalender 2016 der Jungen Wirtschaftskammer nicht viel mehr Platz finden. «Es ist mit den eher kleineren Kongressmöglichkeiten in Solothurn eine logistische Herausforderung», sagt Unger. Für die Trainings, Plenen, Versammlungen werden die grossen Lokalitäten ausgelastet sein: mitunter die Reithalle, der Konzertsaal,

## PORTRÄT JCI SOLOTHURN

### Hilfe auch in Form von Taten

Die JCI Solothurn existiert seit nunmehr 26 Jahren und wurde, wie Christian Unger erzählt, von «jungen Wilden» gegründet – konkret von einer Gruppe von elf Pionieren. JCI ist als konfessionell und politisch neutraler Serviceclub zu verstehen, der sich der Gemeinnützigkeit und der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft verschrieben hat. Im Alter von 40 Jahren verliert das Mitglied jeweils sein Wahl- und Stimmrecht. Das Engagement im Dienste der Gemeinschaft äussert sich durch eigene Arbeitsleistungen und nicht (nur) durch Geldgaben. Konkret betreibt die Junge Wirtschaftskammer Solothurn die Mojito-Bar am Märetfescht. Der Reingewinn der Bar fliesst jeweils an eine gemeinnützige Organisation. Zudem hat die JCI Solothurn im Nachgang des Tsunamis in Japan vor vier Jahren eine Autowasch-Aktion an 120 Fahrzeugen durchgeführt und damit für die Opfer der Naturkatastrophe Geld gesammelt. (AK)

das Landhaus und das CIS. Der Transfer zwischen den Veranstaltungsorten soll via Shuttledienst erfolgen.

«Der «Conako 2016» wird ein Engagement zugunsten der Stadt und Region Solothurn werden, schliesslich werden Hunderte während dreier Tage hier schlafen, essen und konsumieren», so Christian Fluri. So sollen gemäss seiner groben Schätzung rund 650 000 Franken an regionaler Wertschöpfung umgesetzt werden.

## HINWEISE

### ALTES SPITAL Klassik, Jazz, Swing oder Klezmer?

Die Klarinette gilt als das Instrument mit der facettenreichsten Klangfarben-Palette – und selten ist dies überzeugender erlebbar, als wenn Helmut Eisel sie spielt. Denn mit seiner «sprechenden Klarinette» und der Spielfreude seiner Improvisationen genießt der Musiker den Ruf, einer der kreativsten Klarinettenisten und Klezmermusiker Europas zu sein. Im Rahmen der Frag-Art-Konzerte tritt er am Donnerstag, 18. Juni, um 20 Uhr im Alten Spital auf. Der unverwechselbare Stil des Trios Helmut Eisel & JEM basiert auf der Zusammenarbeit des Klarinettenisten mit seinen Partnern Michael Marx (Gitarre/Stimme) und Stefan Engelmann (Kontrabass). (MGT)

### KÜNSTLERHAUS S11 Grafisch und malerisch bestechend

Die Künstlerinnen Daniela Erni und Ursula Pfister zeigen im S11 vom 18. Juni bis 12. Juli einen Ausschnitt aus ihrem künstlerischen Schaffen. Die Ausstellung ihrer grafischen (Daniela Erni) und malerischen sowie collageartigen Arbeiten (Ursula Pfister) präsentieren sie im Dialog miteinander. Die nötige Spannung im Austausch entsteht durch unterschiedliche Ansätze und Arbeitsweisen. Die Vernissage findet heute um 19 Uhr statt (Einführung durch Martin Rohde). Öffnungszeiten: Do/Fr: 16 – 19 Uhr, Sa/So: 14 – 17 Uhr. Die Künstlerinnen werden am 28. Juni anwesend sein. (MGT)